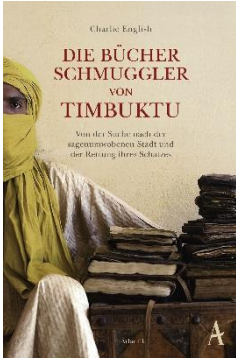


Taschenbuch-Tipps für Literaturkreise



English, Charlie: Die Bücherschmuggler von Timbuktu. Von der Suche nach der sagenumwobenen Stadt und der Rettung ihres Schatzes. Dt. von Henning Dedekind u. Heike Schlatterer. Hamburg: Atlantik 2020. 428 S. ; 19 cm. Aus d. Engl. ISBN 978-3-455-00682-7, kt.: 16,00 €

Suche nach der sagenumwobenen Stadt Timbuktu und die Rettung ihres historischen Schatzes.

Der Rechercheroman dringt tief ein in die Geschichte und die Mythen, die sich um die sagenumwobene Stadt Timbuktu im Norden des Staates Mali ranken. Er berichtet von dem kulturellen Reichtum dieser Stadt der Gelehrten, die schon im Mittelalter Schulen, große Bibliotheken und Lehranstalten, für Europäer völlig unbekannt, eine hochentwickelte Schriftkultur besaß. Als Islamisten 2012 die Stadt eroberten und diese Kultur bedrohten, retteten wagemutige Bibliothekare in heimlichen Aktionen die unermesslich wertvollen, Jahrhunderte alten Manuskripte. Eine hochinteressante Sicht auf die alte afrikanische Stadt mit ihrer für Afrika weitreichenden kulturellen Bedeutung.

Sehr zu empfehlen für Leser, die sich für die afrikanische Kultur und Geschichte interessieren.

SL (Timbuktu / Afrika / Forschungsreisen / Islam)

Wilfried Arnold



Modick, Klaus: Keyserlings Geheimnis. Roman. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2019. 233 S. ; 19 cm. ISBN 978-3-462-05335-7, kt.: 10,00 €

Ein Geheimnis in seiner Vergangenheit verleiht dem Dichter Eduard von Keyserling ein mysteriöses Flair.

Erzählt wird aus dem Leben des aus baltischem Adel stammenden Dichters und Lebemanns Eduard von Keyserling. Bei einer Sommerreise mit Gleichgesinnten sitzt der sichtbar von der Syphilis gezeichnete Mittvierziger dem Maler Lovis Korinth für ein Portrait Modell. Die Gefährten wissen nur gerüchteweise von dem dunklen Geheimnis Keyserlings, von der jugendlichen Torheit, die uns in Rückblenden erzählt wird. Und dann holt den Protagonisten die Vergangenheit in Form einer durchreisenden Sängerin wieder ein.

Bei Modicks Keyserling liegen Tragik und Erfolg, Egoismus und Lebensklugheit eng beieinander. Ein atmosphärisch dichtes Bild des Fin de siècle und ein sprachlicher Genuss!

SL (Künstlerroman / Jahrhundertwende / Verrat)

Birgit Schönfeld



Fleischhauer, Wolfram: Das Meer. Roman. München: Droemer 2019. 443 S. ; 19 cm. ISBN 978-3-426-30707-6, kt.: 9,99 €

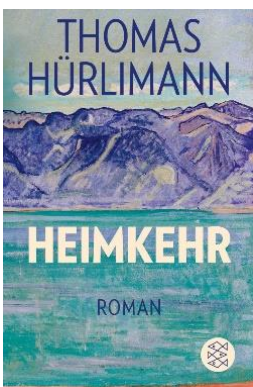
Sind die Weltmeere noch zu retten? Der Öko-Thriller setzt wenig Hoffnung in den Erfolg von Verhandlungen und Verträgen.

Er rückt in 58 kurzen Kapiteln jeweils eine Person in den Mittelpunkt rückt. Teresa, eine junge EU-Fischereibeobachterin, verschwindet spurlos von einem spanischen Trawler. Es zeigt sich, dass sie einer Untergrundorganisation angehört, die durch gezielte Vergiftungen die Nachfrage nach Fisch verringern will. Eine der führenden Köpfe dieser

Organisation ist Ragna. Sie gerät zunehmend in den Fokus des Geschehens, als drei Männer sich auf die Suche nach ihr machen. Zwischen Vigo, Brüssel, Bangkok und birmanischem Rebellengebiet entwickelt sich eine temporeiche Story. Der Autor erzählt spannend und weitgehend nachvollziehbar. Die Charaktere handeln stets glaubwürdig – wenngleich nicht immer ehrenhaft.

Wer keine Angst hat, dass ihm nach der Lektüre das Fischbrötchen im Hals stecken bleibt, findet hier ein spannendes, zum Nachdenken anregendes Buch - schlechtes Gewissen inklusive!

SL (Öko-Thriller / Fischerei / Weltmeere)
Birgit Schönfeld



Hürlimann, Thomas: Heimkehr. Roman. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verl. 2020. 521 S. ; 19 cm. ISBN 978-3-596-18741-6, kt.: 13,00 €

Heinrich Übel, Sohn eines Gummifabrikanten, kehrt zurück zu seinem Vater, der ihn vor vielen Jahren mit den Worten „Mein lieber Abfall, du bist weit vom Stamm gefallen!“ weggeschickt hatte.

Auf einer Brücke kurz vor dem Ziel verursacht er einen Unfall, verliert das Bewusstsein und wacht in einem Hotel auf Sizilien wieder auf mit einer retrograden Amnesie. Ist er der gleiche wie vor dem Unfall? Ist er ein anderer? Anscheinend ist Übel vom „ewigen Pannenheini“ zu einem „notorischen Gewinner“ geworden. Die

Suche nach sich selbst führt über viele Stationen: Sizilien, Afrika, Zürich, West- und Ostberlin während der Wende. Die Lesenden werden auf Irrwege, Abwege, richtungsweisende Wege geführt.

Eine Suche nach sich selbst, der man gerne folgt trotz der skurrilen, nicht leicht nachzuvollziehenden Wendungen wegen der facettenreichen Sprache und herrlich ironischen Seitenhieben.

SL (Unfall / Elternbeziehung / Heimat / Erinnerung)
Heidrun Martini



Pearce, A. J.: Liebe Mrs. Bird. Roman. Dt. von Silke Jellinghaus. Hamburg: Rowohlt 2020. 411 S. ; 19 cm. Aus d. Engl. ISBN 978-3-499-27302-5, kt.: 10,00 €

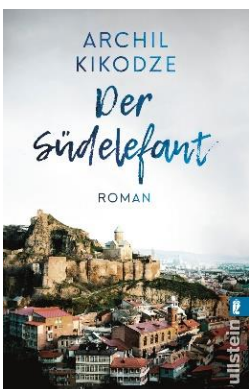
Emmeline Lake bewirbt sich 1941 beim London Evening Chronicle in der Hoffnung ihrem Traum Journalistin zu werden, näher zu kommen.

Tatsächlich landet sie im Vorzimmer einer matronenhaften Kummerkastentante, deren Post sie nach ihr widerstrebenden Kriterien vorsortieren muss. Ihr Fernziel als Kriegsreporterin zu arbeiten, behält sie dennoch im Auge. In ihrer Freizeit bekommt Emmeline als freiwillige Helferin in der Telefonzentrale der Hilfsfeuerwehr die

Auswirkungen zahlreicher Bombenangriffe hautnah mit. Dabei sorgt sie sich ständig um den Freund ihrer besten Freundin Bunty, der sich als Feuerwehrmann oftmals in große Gefahr begibt. Trotz aller Bedrohungen und Entbehrungen ist die Lebenslust der jungen Leute ungebrochen.

Der Autorin ist es in ihrem ersten Roman gut gelungen, den Kriegsalltag in London aus der Perspektive einer jungen Frau darzustellen.

SL (London / Frauenschicksal / Zweiter Weltkrieg)
 Susanne Brenner



Kikodze, Archil: Der Südelefant. Roman. Dt. von Nino Haratischwili u. Martin Büttner. Berlin: Ullstein 2020. 322 S. ; 19 cm. Aus d. Georg. ISBN 978-3-548-06118-4, kt.: 10,00 €

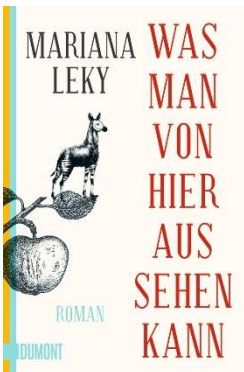
Ein Mann durchstreift einen Tag seine georgische Heimatstadt Tiflis. Er trifft Bekannte und hängt Erinnerungen nach.

Auf Bitten eines Jugendfreundes stellt der namenlose Ich-Erzähler ihm einen Tag lang seine Wohnung für ein Rendezvous zur Verfügung. In der Zwischenzeit geht der kurzzeitig Obdachlose in seiner Heimatstadt Tbilissi (Tiflis) spazieren. Auf dem Streifzug trifft er fast an jeder Ecke Bekannte, Freunde, Feinde und vor allem

Erinnerungen. Er denkt an problembeladene Ereignisse, schaut auf seine Kindheit und Jugend zurück, die Unruhen während der Sowjetdiktatur, seine Karriere als Filmemacher, das Leben in Georgien heute u.v.m. Seine Tochter, seine Eltern, die Frauen – sie alle lassen ihn ein bisschen wehmütig werden, genauso wie die geschundene Stadt, der Dreh- und Angelpunkt seines Lebens. In beeindruckenden Bildern entsteht so ein feinsinniges Porträt der georgischen Hauptstadt und das eines gereiften Mannes. Der Reiz des Romans liegt vorwiegend in dem ruhigen Erzählfluss, der eine Menge Sprengkraft in sich birgt. Diese Lektüre packt den Leser und lässt ihn so schnell nicht mehr los.

Georgien war Gastland der Frankfurter Buchmesse 2018 und ist mittlerweile ein beliebtes Touristenziel geworden. Deshalb ist mit Nachfrage zu rechnen.

SL (Georgien / Anarchie / Erinnerungen)
 Martina Mattes



Leky, Mariana: Was man von hier aus sehen kann. Roman. Köln: DuMont 2019. 320 S. ; 19 cm. ISBN 978-3-8321-6457-7, kt.: 12,00 €

Und dann und wann ein Okapi. Warmherzige und nachdenkliche Geschichten aus dem Westerwald im Stil der neuen Zeit.

Schon der Titel macht es klar: Unser Wissen von der Wirklichkeit ist beschränkt. Wir können immer nur einen Teil sehen, vom Ganzen haben wir nur eine Ahnung. Von diesem Ungefähr erzählt die Hauptperson Luise in ihren Erinnerungen an die Geschehnisse in einem kleinen Dorf im Westerwald. Im Mittelpunkt steht die

Großmutter Selma. Wenn sie von einem Okapi träumt, stirbt in den nächsten vierundzwanzig Stunden jemand aus der Nachbarschaft, aber wer wird das Opfer sein? Der plötzlich greifbar werdende Tod macht die Menschen menschlicher. Der stets betrunkene Jäger schont nach einem weiteren Todesfall die Tiere und findet sein Heil in pietistischer Frömmigkeit. Die Mutter von Luise flicht als Floristin noch ein paar Blumen mehr in ihre Kränze. Der Optiker, Spezialist für das Sehen, bringt nicht nur mit seinem alten Auto die Mitmenschen aus der Gefahrenzone. Schließlich bekehrt Luise einen Buddhisten zum wirklichen Leben und wechselt per Auslandsreise die Perspektive auf ihr Dorf.

Ein Hoffnungsbuch für alle, die sich wünschen, dass aus den Balladen des äußeren Lebens doch noch etwas Gutes entstehen kann. Märchenton und Erzählsprünge inklusive.

SL (Märchen / Tod / Wahrnehmung)
Rüdiger Sareika



Bargum, Johan: Nachsommer. Roman. Dt. von Karl-Ludwig Wetzig. Köln: DuMont 2019. 144 S. ; 19 cm. Aus d. Schwed. ISBN 978-3-8321-6476-8, kt.: 10,00 €

Eine Rivalität unter Brüdern, deren Ursachen und Spätfolgen, mit fast versöhnlichem Ende.

Schauplatz dieses Romans ist das alte Ferienhaus der Familie in den finnischen Schären. Nach vielen Jahren ohne Kontakt treffen die ungleichen Brüder Olof und Carl am Sterbebett ihrer Mutter wieder aufeinander. Alte Rivalitäten, ungelöste Konflikte und

Versäumnisse auf beiden Seiten brechen sogleich wieder auf. Und so wird der friedliche Spätsommer in der Idylle der dramatische Schauplatz einer Familientragödie. Rückblickend erzählt Olof, von seinem dominanten und selbstbewussten jüngeren Bruder Carl in die Rolle des ständigen Verlierers gedrängt, von den Ereignissen in der Familie und deren Spätfolgen. Am Ende dieses besonderen Sommers kann sich Olof mit seiner schwierigen Lebensrolle fast versöhnen.

Es ist die klare und sensible Sprache, die dieses kleine Büchlein so lesenswert macht. Sie fesselt den geneigten Leser und lässt ihn nachdenklich zurück.

Ein besonderes Buch der leisen Töne für Familienerfahrene sowie für Literaturkreise besonders zu empfehlen.

SL (Lebensfragen / Familie / Geschwister / Rivalität)

Christiane Weppner



Baier, Hiltrud: Helle Tage, helle Nächte. Roman. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verl. 2020. 350 S. ; 19 cm. ISBN 978-3-596-29854-9, kt.: 11,00 €

Auf Bitten ihrer schwerkranken Tante fährt Anna nach Lappland. Dort findet sie einen Mann, welcher ihr Leben verändert.

Anna fühlt, dass das Leben endlich ist. Da sie durch ihre Krebserkrankung nicht mehr reisen will, bittet sie ihre Nichte Friederike um einen großen Gefallen. Ein bedeutungsschwerer Brief soll nach Lappland zu einem gewissen Petter befördert werden. Die frisch geschiedene, unternehmungslustige Friederike im besten Alter sucht gerade nach einem Neuanfang und fährt tatsächlich in den hohen Norden, wo sie den alten Mann aufstöbert. Es stellt sich heraus, dass er ihr leiblicher Vater ist. Diese Neuigkeit wirkt wie ein Schock und es braucht Zeit, bis Friederike sich in Gedanken mit Anna, ihrem vermeintlichen Verrat und dem ahnungslosen Petter versöhnen kann. Allmählich wird das einsame, karge Leben am Polarkreis immer reizvoller und mit ihm Petters Adoptivsohn.

Ein außergewöhnliches Buch der deutsch-schwedischen Autorin Hiltrud Baier, das einen tiefen Einblick in die Seele von Frauen im Umbruch und am Lebensende gewährt. Es sollte in keiner Bücherei fehlen.

SL (Familiengeheimnis / Lappland / Frau)

Martina Mattes



Spiegelman, Nadja: Was nie geschehen ist. Dt. von Sabine Kray. Berlin: Aufbau TB 2019. 394 S. ; 19 cm. Aus d. Amerikan. ISBN978-3-7466-3621-4, kt.: 12,00 €

Spurensuche nach der eigenen Familiengeschichte angesiedelt zwischen Frankreich und New York.



Die Familie der Autorin lebt in sehr unterschiedlichen Welten, nämlich ab und an in New York, dann in Frankreich. Schon in frühen Kindertagen erlebt die Ich-Erzählerin das vorhandene Spannungsfeld. Als sie älter wird, versucht sie die unterschiedlichen Berichte von Mutter und Großmutter zu einem Bild zusammenzufügen und entdeckt erstaunliche Widersprüche zum tatsächlichen Geschehen. Abgründe tun sich auf, aber auch hinreißende Episoden spielen sich ab, besonders in den Gesprächen mit der Großmutter. Entzaubert, doch zugleich geerdet wird die Feengestalt der Mutter, die eine erfolgreiche durch die Welt chattende Kunstredakteurin ist. Nach turbulenten Jugendjahren in Paris war sie einst nach Amerika entflohen. Doch auch das Leben der Großeltern entpuppt sich hinter einer glamourösen Fassade als problembeladen, was die Enkelin als schockierend und zugleich befreiend wahrnimmt. Der Roman entfaltet zugleich ein grandioses Spiegelbild der frühen Nachkriegszeit in Frankreich und den Vereinigten Staaten.

Eine spannende Familiengeschichte, in deren Mittelpunkt souveräne Frauen stehen, voll Höhen und Tiefen, Verletzungen und warmherzigen, berührenden Szenarien.

SL (Frau / Generationen / Verheimlichen / Identitätssuche)
Halgard Kuhn

Erscheint 10.08. 2020 als TB



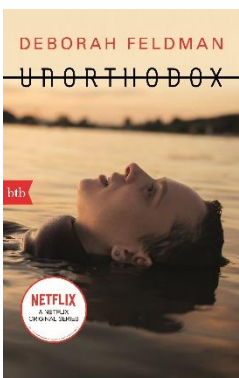
Lucadou, Julia von: Die Hochhauspringerin. Roman. München: btb 2020. 288 S. ; 19 cm. ISBN 978-3-442-71973-0 kt.: 10,00 €

Kann der Mensch zum Fehler im eigenen System werden? Zwei Frauen kämpfen in einer gläsernen Welt um Selbstbestimmung.

Eine junge Frau, Hitomi, beobachtet Riva, den nationalen Star der Hochhauspringerinnen. Hitomi soll erkennen, warum Riva nicht mehr trainiert, nicht mehr springt, nicht mehr dienen will: Einem System, das zum Ziel hat, den Menschen mithilfe von Technik in seine effizienteste Gestalt zu formen. Warum will Riva den geschützten Bezirk verlassen und in Armut leben? Warum will sie auf ihre Erfolge verzichten? Und warum spielen Menschen? Hitomis Leben, von Kindheitstagen an wohl geordnet, gerät aus den Fugen. Sie kann den Fehler „Riva“ nicht beheben. Gefühle, für die Roboter keine Worte haben, übermannen sie. Hitomi kämpft um die Aufrechterhaltung eines makellosen mentalen Zustandes. Immer näher kommt sie den Abgründen jener Algorithmen, die das Leben der Menschen gänzlich durchdrungen haben. In ihrem ersten Roman entwirft Julia von Lucadou eine fesselnde Dystopie, die Fragen nach den Eigenheiten des Menschlichen stellt.

Ausgesprochen faszinierender Roman für Leser*innen ab Jugendalter. Es bietet sich an, die beschriebenen Menschheitssehnsüchte gemeinsam zu diskutieren.

SL (Dystopie / Selbstbestimmung / Ausstieg / Zukunft)
Lea Klischat



Feldman, Deborah: Unorthodox. Eine autobiographische Erzählung. Dt. von Christian Ruzicska. München: btb 2020. 400 S. ; 19 cm. Aus d. Amerikan. ISBN 978-3-442-77020-5, kt.: 10,00 €

Eine junge Frau flieht aus der Enge ihrer jüdischen Gemeinde in New York.

“Unorthodox” ist keine Fiktion, sondern die Autobiographie Deborah Feldmans, eine chassidische Jüdin, die ihre ultraorthodoxe Satmar Gemeinde in Williamsburg/New York mit Mitte zwanzig fluchtartig verließ. Ein Schritt, den nicht viele wagen. Wenig dringt aus dieser Welt nach außen und so ist es eigentlich nicht verwunderlich, dass Feldmans Buch ein Bestseller ist, der sich mit Rasanz verbreitet hat, weswegen sie bei ihrer ehemaligen Gemeinde als geächtet gilt. Mit ihrer Familie hat sie keinen Kontakt mehr. Die Satmarer, wie sie sich seit ihrer Gründung nach dem Zweiten Weltkrieg nennen, sehen im Holocaust eine von Gott verhängte Strafe. Um eine Wiederholung der Shoa zu vermeiden, führen sie ein abgeschirmtes Leben nach strengen Vorschriften. Sexualität ist ein Tabu, Ehen werden arrangiert, im Alltag wird Jiddisch gesprochen, Englisch gilt als verbotene, unreine Sprache. Nach Schätzungen zählt die Gemeinde heute 120.000 Mitglieder, die – wie Feldmann im Interview sagt – „in Dunkelheit leben“. Sie wuchs in einer Gesellschaft auf, in der Bildung

nicht erwünscht ist; Bücher sind für Mädchen verboten. Heimlich schleicht sie sich in die Bibliothek und kauft sich Bücher, die sie Zuhause unter der Matratze versteckt. Mit 17 wird sie zwangsverheiratet; sie bekommt einen Sohn. Mit ihm flieht sie schließlich aus diesen bedrückend engen Verhältnissen und findet ein neues Zuhause in Berlin.

Eigentlich sollte jede/jeder diesen Text lesen; breit einsetzbar; besonders für Alle, die sich für Zeitgeschichte, Religionen, Emanzipation und moderne Gesellschaft interessieren.

SL (Religion / Emanzipation / Judentum)

Christiane Spary